

Einflussfaktoren auf Raucherprävalenz und Aufhörerbereitschaft bei HIV-positiven Personen in Österreich und Deutschland

Thomas Ernst Dorner¹, Mathias Macsek¹, Olaf Degen², Horst Schalk³, Helmuth Brath⁴

1 Institut für Sozialmedizin, Zentrum für Public Health, Medizinische Universität Wien, Österreich

2 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg, Deutschland

3 Gruppenpraxis Schalk-Pichler, Wien, Österreich

4 Gesundheitszentrum Wien-Süd, Wien, Österreich



Einleitung

Die Auswirkungen von Zigarettenkonsum auf die Gesundheit ist bei HIV-positiven Personen teils aufgrund von Interaktionen mit dem Virus, teils aufgrund von Interaktionen mit der medikamentösen Therapie gravierender als in der Allgemeinbevölkerung. In westlichen Ländern beträgt die Anzahl der year life lost bei HIV-Positiven aufgrund des Rauchens mit etwa 12 Jahren mehr als das Doppelte der Anzahl der years life lost aufgrund der HIV-Infektion. Dennoch wurde gerade für diese Personen eine höhere Prävalenz berichtet als in der Allgemeinbevölkerung. Für den deutschsprachigen Raum fehlen bisher Prävalenzangaben.

Methode

Konsequente Personen mit positivem HIV Status, die in sieben Primärversorgungseinrichtungen in Österreich und Deutschland mit Schwerpunkt HIV-Betreuung in Behandlung waren, wurden unabhängig vom Raucherstatus in die Studie inkludiert. Dabei wurde bei allen der Raucherstatus erfragt und mittels Smokerlyzer verifiziert. Weiters wurde die Lebensqualität mittels WHO-QOL-HIV erhoben. Bei Raucherinnen und Rauchern wurde zusätzlich die Abhängigkeit mittels Fagerströmtest und die „Readiness to Quit“ basierend auf dem transtheoretischen Model nach Prochaska und DiClemente ermittelt.

Ergebnisse

Eine Analyse der Daten von 432 Personen zeigt eine Raucher-Prävalenz von 49,3%. Bei 8,2% hat sich das Rauchverhalten seit der Diagnose HIV erhöht, 16,6% haben das Rauchen reduziert oder aufgehört und bei 75,2% hat sich das Rauchverhalten durch die HIV-Diagnose nicht geändert. Die Auswertung der Stadien der Änderungsbereitschaft zeigt die Stadien Absichtslosigkeit mit 19,5%, Absichtsbildung mit 73,0% und Handlung mit 7,6%. Die Nikotinabhängigkeit wurde bei den Rauchern in 5,3% als keine/geringe Abhängigkeit, in 31,6% als mäßige Abhängigkeit und in 63,1% als starke Abhängigkeit eruiert.

Domäne	Prädiktor	OR	95% CI	Domäne	Prädiktor	OR	95% CI
Alter	bis 40	1		Alter	bis 40	1	
	41-60	0,60	0,37-0,98		41-60	1,37	0,66-2,87
	61+	0,14	0,05-0,40		61+	0,98	0,11-8,67
Geschlecht	männlich	1		Geschlecht	männlich	1	
	Weiblich	0,48	0,21-1,08		Weiblich	1,51	0,39-5,83
Sexuelle Orientierung	homosexuell	1		Sexuelle Orientierung	homosexuell	1	
	heterosexuell	1,16	0,63-2,15		heterosexuell	1,04	0,42-2,59
	bisexuell	0,95	0,34-5,44		bisexuell	0,27	0,05-1,38
Bildung	primary	1		Bildung	primary	1	
	secondary	0,70	0,34-1,46		secondary	4,08	1,43-11,68
	tertiary	0,38	0,17-0,86		tertiary	3,44	1,02-11,63
Beziehungsstatus	ohne Beziehung	1		Beziehungsstatus	ohne Beziehung	1	
	in Beziehung	0,75	0,46-1,21		in Beziehung	1,40	0,69-2,86
Lebensqualität (je Punkt)	physical	0,82	0,72-0,94	Lebensqualität (je Punkt)	physical	0,92	0,76-1,11
	psychological	1,00	0,85-1,18		psychological	0,82	0,65-1,05
	level of independence	0,86	0,77-0,96		level of independence	1,12	0,95-1,32
	social relationships	1,10	0,99-1,21		social relationships	0,86	0,74-1,00
	environment	0,95	0,84-1,09		environment	1,18	0,97-1,43
	spirituality/religion/believes	0,96	0,88-1,03		spirituality/religion/believes	1,18	1,04-1,33
Abhängigkeit	geringe Abhängigkeit	1		Abhängigkeit	geringe Abhängigkeit	1	
	mittlere Abhängigkeit	1,16	0,23-5,84		mittlere Abhängigkeit	1,16	0,23-5,84
	starke Abhängigkeit	0,68	0,14-3,21		starke Abhängigkeit	0,68	0,14-3,21

Tabelle 1 (links): Determinanten des Rauchverhaltens

Tabelle 2 (rechts): Determinanten der Bereitschaft mit dem Rauchen aufzuhören; beide Tabellen: Ergebnisse einer multivariaten logistischen Regressionsanalyse.

Schlussfolgerung

Verglichen mit der Raucherprävalenz in der Allgemeinbevölkerung zeigt diese Personengruppe eine deutlich höhere Raucherprävalenz. Die Bereitschaft dies zu ändern ist in der untersuchten Population jedoch sehr hoch. Domänen der Lebensqualität wurden als Determinanten des Rauchverhaltens, aber auch als Ressourcen der Bereitschaft mit dem Rauchen aufzuhören identifiziert.

Acknowledgements

Vielen Dank an: Axel Adam, Peter A. Arbter, Thomas Buhk, Jan Gumprecht, Peter Hartmann, Anja Hüfner, Ingrid Leistner, Christoph Mayr, Karl-Heinz Pichler und Stefan Schmiedel für das Sammeln der Daten bei Patientinnen und Patienten in ihren Praxen.